

muss, in der man sie als Systeme innerhalb von Systemen sieht, die andere Systeme enthalten, und in der Lage ist, ihre Komplexität einzuschätzen.

SYSTEMPERSPEKTIVE

Man braucht keine Systemperspektive, um ein Zugehörigkeitsgefühl zu haben. Das sind zwei sehr unterschiedliche Phänomene.

Die Systemperspektive kann von jedem Kreis erworben werden, der kleinere Kreise enthält; es ist also möglich, z.B. eine Systemperspektive auf den Nationalstaat aus der Perspektive der Kulturzone und der universellen Prinzipien zu haben, d.h. von den Kreisen 7 und 8 auf die Kreise 1-6. Die komplexeste Systemperspektive besteht also darin, dass wir uns kognitiv über den zehnten Kreis der Zugehörigkeit hinaus erheben.

KOHLBERG: SECHS STUFEN DER MORALISCHEN ENTWICKLUNG

Die Ich-Entwicklung ist von verschiedenen Entwicklungspsychologen auf unterschiedliche Weise beschrieben worden. Der bekannteste ist wohl der Schweizer Kinderpsychologe Jean Piaget. In den 1920er Jahren beschrieb er die Ich-Entwicklung von der Geburt bis in die Teenagerjahre in Form von Stufen und Unterstufen.

In Anlehnung an Piaget identifizierte der Psychologe Lawrence Kohlberg in den 1960er Jahren sechs Stadien der moralischen Entwicklung von der frühen Kindheit über das Erwachsenenalter bis ins hohe Alter:

1. Die erste moralische Stufe ist auf Gehorsam und der Vermeidung von Strafe ausgerichtet (Werde ich erwischt?),
2. die zweite Phase ist auf das Eigeninteresse ausgerichtet (Dient mir das?).

3. Die dritte Stufe ist auf zwischenmenschliche Beziehungen und Konformität ausgerichtet (Werden sie mich mögen und mir vertrauen?),
4. die vierte Stufe ist auf Autorität und die Aufrechterhaltung der sozialen Ordnung ausgerichtet (Dient dies gesellschaftlichen Strukturen?).
5. Die fünfte Stufe ist auf den Gesellschaftsvertrag im allgemeinen ausgerichtet (Dient dies allen und dem Gesamtbild?) und
6. die sechste Stufe in Richtung universelle ethische Prinzipien (Dient dies einem Zweck, der über unsere Zeit hinausgeht?).

Die Etappen sind aufeinanderfolgend, was bedeutet, dass sich jede Etappe aus der vorhergehenden entwickelt, und sie werden immer komplexer. In späteren Phasen neigt man dazu, die vorhergehenden Phasen als zu einfach und unzureichend, wenn nicht gar als unmoralisch zu empfinden.

Interessant wird die Kombination aus den Kreisen der Zugehörigkeit, insbesondere den gruppeninternen, und Kohlbergs moralischen Stufen: Auf welche gruppeninternen Stufen richten wir unser moralisches Bewusstsein und Gewissen aus? Ist es nur meine Familie, die mich mögen und mir vertrauen muss, oder ist es die Nation, die mich beispielsweise als Polizist oder Lehrer einstellt? Wenn ich in Begriffen wie „dient das allen und dem großen Ganzen“ denke, wie groß ist dann das Bild? Meine Gemeinde? Die Nation oder die gesamte Spezies?

EXISTENZEbenen UND SPIRAL DYNAMICS

In den 1970er Jahren wurden zwei weitere Modelle der Ich-Entwicklung entwickelt: eines von Clare W. Graves, der über „Ebenen der Existenz“ schrieb, und ein weiteres von Don Edward Beck, der *Spiral Dynamics* entwickelte. Diese Modelle beschreiben auch die psychologische Entwicklung in fortschreitenden und immer komplexeren Stufen, aber sie haben die Entwicklung in mehrere Stufen aufgeteilt. Dies legt ein detaillierteres und präziseres Modell nahe, aber wir stellen fest, dass

3. Die dritte Stufe ist auf zwischenmenschliche Beziehungen und Konformität ausgerichtet (Werden sie mich mögen und mir vertrauen?),
4. die vierte Stufe ist auf Autorität und die Aufrechterhaltung der sozialen Ordnung ausgerichtet (Dient dies gesellschaftlichen Strukturen?).
5. Die fünfte Stufe ist auf den Gesellschaftsvertrag im allgemeinen ausgerichtet (Dient dies allen und dem Gesamtbild?) und
6. die sechste Stufe in Richtung universelle ethische Prinzipien (Dient dies einem Zweck, der über unsere Zeit hinausgeht?).

Die Etappen sind aufeinanderfolgend, was bedeutet, dass sich jede Etappe aus der vorhergehenden entwickelt, und sie werden immer komplexer. In späteren Phasen neigt man dazu, die vorhergehenden Phasen als zu einfach und unzureichend, wenn nicht gar als unmoralisch zu empfinden.

Interessant wird die Kombination aus den Kreisen der Zugehörigkeit, insbesondere den gruppeninternen, und Kohlbergs moralischen Stufen: Auf welche gruppeninternen Stufen richten wir unser moralisches Bewusstsein und Gewissen aus? Ist es nur meine Familie, die mich mögen und mir vertrauen muss, oder ist es die Nation, die mich beispielsweise als Polizist oder Lehrer einstellt? Wenn ich in Begriffen wie „dient das allen und dem großen Ganzen“ denke, wie groß ist dann das Bild? Meine Gemeinde? Die Nation oder die gesamte Spezies?

EXISTENZEBENEN UND SPIRAL DYNAMICS

In den 1970er Jahren wurden zwei weitere Modelle der Ich-Entwicklung entwickelt: eines von Clare W. Graves, der über „Ebenen der Existenz“ schrieb, und ein weiteres von Don Edward Beck, der *Spiral Dynamics* entwickelte. Diese Modelle beschreiben auch die psychologische Entwicklung in fortschreitenden und immer komplexeren Stufen, aber sie haben die Entwicklung in mehrere Stufen aufgeteilt. Dies legt ein detaillierteres und präziseres Modell nahe, aber wir stellen fest, dass

das Ergebnis ein Modell ist, das außerhalb spezifischer akademischer Studien in der Entwicklungspsychologie schlechter anwendbar ist; je detaillierter das Modell, desto schwieriger wird es, das Gesamtbild zu erforschen.

KEGAN: FÜNF ORDNUNGEN MENTALER KOMPLEXITÄT

Kegans Modell der Ich-Entwicklung hat nur fünf Stufen oder Ordnungen der Entwicklung, wie er sie nennt, und obwohl das Modell recht einfach ist und somit ein stumpfes Analyseinstrument darstellt, hat es eine breitere und tiefere Perspektive auf unser Ich als nur moralische Werte. Kegans fünf Ordnungen mentaler Komplexität sind:

1. die frühe Kindheit
2. Kindheit
3. sozialisierter Geist
4. selbst-hervorbringende („self-authoring“) Geist
5. sich selbst transformierende Geist.

Zwischen den jeweiligen Ordnungen mentaler Komplexität gibt es eine Phase des Übergangs, bis sich das Individuum in die neue Seinsweise eingependelt hat. Wie die Kreise der Zugehörigkeit und Kohlbergs Stufen entwickeln sich diese Ordnungen mentaler Komplexität in einer bestimmten Reihenfolge; wenn sich unser Geist einmal in einer bestimmten Weise entwickelt hat, gehen wir nicht mehr zurück. Sobald wir uns daran gewöhnt haben, unsere eigenen Entscheidungen in einem bestimmten Lebensbereich zu treffen, geben wir unsere Autonomie nicht mehr an jemand anderen ab, es sei denn, Demenz oder eine andere Verschlechterung des Geistes tritt ein.

Das Kegan-Modell wurde in 40 Jahren entwickelt, aber es gibt keine zugänglichen empirischen Daten in Form von großen Bevölkerungsumfragen oder Tests. Das Modell ist daher nicht in der Weise dokumentiert, wie man es sich erhoffen könnte. Es ist auch nicht hinreichend klar, wie viel der beschriebenen Ich-Entwicklung auf die menschliche

Natur und wie viel auf die westliche Kultur zurückzuführen ist; es untersucht seinen eigenen Eurozentrismus nicht sehr gut. Dennoch akzeptieren wir das Modell, da Kegan Professor in Harvard ist und fünf oder mehr Bücher zu diesem Thema veröffentlicht hat. Im Laufe der Jahre hat Kegan von Buch zu Buch auch die Terminologie des Modells angepasst, was uns sagt, dass, auch wenn es vielleicht keine große Bevölkerungsstudie gibt, die das Modell bestätigt, die Anwendung des Modells als Instrument zur Arbeit mit der Ich-Entwicklung und zur Unterstützung der Menschen bei der Transformation Rückkopplungsschleifen erzeugt, die wiederum das Modell kalibrieren. Das Kegan-Modell hat also seine Unzulänglichkeiten, aber es ist leicht zu erklären, und statt verschiedene Schulen der Entwicklungspsychologie zu erforschen, brauchen wir ein Modell, mit dem sich die Philosophie der *Bildung* vergleichen lässt.

FRÜHE KINDHEIT – 1. ORDNUNG DER MENTALEN KOMPLEXITÄT – SELBST-ENTDECKUNG

Die frühe Kindheit ist der Zeitraum von 2 bis 6 Jahren. In diesem Alter hat das Kind ein Selbstbewusstsein, aber es kann dieses Selbst nicht als im Laufe der Zeit beständig betrachten und eine Vergangenheit und eine Zukunft haben, was bedeutet, dass für das Kind eine zukünftige Belohnung keinen Vorrang vor dem haben kann, was es im Moment will. Es kann Befriedigung nicht hinauszögern und es fehlt ihm an Impulskontrolle.

Es erkennt, dass Objekte existieren, wenn sie nicht da ist oder sie nicht sieht, und es weiß, dass andere Menschen getrennt von ihm existieren, aber es erkennt nicht, dass andere Personen ihren eigenen Standpunkt oder ihre eigenen Ziele haben; wenn es etwas fühlt, geht es davon aus, dass andere es auch fühlen. Es hat ein magisches und animistisches Weltbild und das Kind kann keine logische Beziehung zwischen Ursache und Wirkung konstruieren; eine der Folgen davon ist, dass es Geschichten nicht als eine Reihe zusammenhängender Ereignisse erzählen kann: Der Dinosaurier ist plötzlich eine Prinzessin, die Darth Vader heiratete und dann den gelben Fisch bekam.

Kegans 1. Ordnung entspricht Kohlbergs 1. moralischer Stufe; Orientierung an Bestrafung und Gehorsam.

Psychologen haben eine Reihe von Namen für diese Lebensphase; wir nennen diese Phase Selbst-Entdeckung. Die Impulse hat das Kind und es findet sich oft in Situationen wieder, in denen sie einfach überhand nehmen.

ÜBERGANG AUS DER FRÜHEN KINDHEIT – GEISTIGE KOMPLEXITÄT 1½

In der frühen Kindheit bestätigen Eltern, Familie, Krippe / Kindergarten etc. diesen sich selbst-entdeckenden Modus des Seins, indem sie Phantasie und intensive Bindungen anerkennen und sogar kultivieren, aber allmählich fordern sie Realitätsprüfung und Impulskontrolle. Die Erwachsenen machen das Kind zunehmend und oft zur großen Frustration des Kindes für seine Gefühle und seine Reaktionen darauf verantwortlich, und sie ziehen eine Reihe von Grenzen zwischen ihm und seinen engsten Verwandten nach sich; typischerweise haben die Erwachsenen einen privaten Raum, den es zu respektieren lernen muss, und Geschlechtsteile werden zu Geschlechtsteilen. Als Teil des Weges zu einem größeren Kind tritt es durch die Schule in die größere Kultur ein und beginnt, Beziehungen zu Gleichaltrigen zu entwickeln.

KINDHEIT – 2. ORDNUNG DER GEISTIGEN KOMPLEXITÄT - SELBST-KONSOLIDIEREND

Etwa ab dem Alter von 6 Jahren wird das Kind fast zu einer anderen Art von Wesen. Als Elternteil oder Großeltern bekommt man einen neuen kleinen Freund, einen egozentrischen und sehr oft manipulierenden Freund, aber trotzdem: es können echte Gespräche stattfinden.

Ab dem Alter von 6 Jahren kann das Kind in Form von Ursache und Wirkung denken und aus den Ereignissen narrative Sequenzen konstruieren, d.h. Geschichten, die wir als Erwachsene als Geschichten wahrnehmen, nicht nur zusammengewürfelte Sachen. Dieses Gefühl der zusammenhängenden Erzählung ist eng damit verbunden, dass das eige-

ne Selbst- und Weltgefühl im Laufe der Zeit konsistent wird; es gibt ein Vorher, ein Jetzt und ein Nachher, ich bin dasselbe Ich, das sie alle durchlebt, und Entscheidungen haben Konsequenzen für das zukünftige Ich; es zahlt sich aus, ein guter Freund zu sein. Das Kind kann auch feste Kategorien und Klassen konstruieren, in die Dinge dauerhaft eingeordnet werden können; z.B. Hunde, Eidechsen und Elefanten werden immer zur Kategorie Tiere gehören.

Die Welt wird konkret verstanden, und so kann das Kind weder Abstraktionen noch abstraktes Denken begreifen.

Nach und nach kann das große Kind seinen eigenen Standpunkt konstruieren und versteht, dass andere ihren eigenen haben; es kann die Rolle eines anderen Menschen übernehmen und andere für seine eigenen Ziele manipulieren („Mama sagte, ich kann das, wenn es für dich in Ordnung ist...“). Es kann auch Abmachungen, Pläne und Strategien treffen, aber es kann nicht seinen eigenen Standpunkt als Objekt nehmen und ihn mit den Augen eines anderen betrachten, und es kann auch nicht gleichzeitig seinen eigenen Standpunkt und den eines anderen einnehmen oder mehr als einen Standpunkt in seinem Kopf koordinieren. Es ist vielleicht in der Lage, die Dinge aus der Sicht des Vaters zu sehen („Oh-oh, jetzt lässt er mich den Hammer nicht mehr benutzen“), aber nicht so, wie er das Kind versteht („Er weiß, dass ich diese Markierungen auf dem Couchtisch nicht machen wollte, er ist wütender auf sich selbst, weil er mich den Hammer benutzen lässt, als auf mich“).

In der Kindheit kann das Kind Termine einhalten und seinen Verpflichtungen und Erwartungen gerecht werden, aber die Erwachsenen müssen die Bedingungen festlegen oder, wenn die Bedingungen gemeinsam ausgehandelt werden, ausdrücklich erklären, was die Abmachung ist, damit das Kind sie einhält. Das Kind wird zunehmend fähig, solche Verpflichtungen über seine eigenen Bedürfnisse hier und jetzt zu stellen, wenn sie seinen eigenen Interessen dienen („Wenn ich einen Monat lang den Abwasch mache, bekomme ich das neue Fahrrad“). Es kann sofortige Befriedigung hinauszögern und dauerhafte Eigenschaften an sich selbst erkennen und ist daran interessiert, diese Eigenschaften an sich selbst zu definieren, wie z.B. „Ich kann gut zeichnen und mag Pizza

wirklich gern". Aber es kann seine Wünsche nicht von sich selbst unterscheiden.

Kegans 2. Ordnung stimmt mit Kohlbergs 2. moralischer Stufe überein; instrumentelle Orientierung an „Was ist für mich drin?"; sie beinhaltet ein Gewissen gegenüber sich selbst und seinen Eltern und Geschwistern und ein sich entwickelndes Bewusstsein über Peer-Gruppen und Gemeinschaft.

Psychologen haben verschiedene Namen für diese Phase; wir nennen sie selbst-konsolidierend.

ÜBERGANG VON DER KINDHEIT ZUM SOZIALISIERTEN GEIST - MENTALE KOMPLEXITÄT 2½

Seit seiner Jugend anerkennen und kultivieren Eltern, Lehrer und Gleichaltrige des Kindes zunehmend seine Selbstständigkeit und Kompetenz, aber sie wollen mehr als Selbstständigkeit und Eigeninteresse, sie fordern Verantwortung, Gegenseitigkeit und dass es seine Versprechen hält und seine Verantwortungen in Bezug auf Beziehungen einhält. Die Umgebung fängt an, Vertrauenswürdigkeit zu erwarten, und aus seinem eigenen Wirken heraus beginnt das Kind, sich den Normen entsprechend zu verhalten. Dieser Prozess des Selbstregierungslernens ist sowohl für das Kind als auch für seine Umgebung eine stressige Phase; in einem Moment ist es sehr erwachsen und besteht auf mehr Freiheit und Verantwortung, im nächsten hat es den gesunden Menschenverstand einer 8-Jährigen.

SOZIALISierter VERSTAND – 3. ORDNUNG DER MENTALEN KOMPLEXITÄT – SELBST-VERWALTUNG.

In der Pubertät öffnet sich in uns ein Gefühlsbereich, der uns neue Arten von intimen Beziehungen ermöglicht. Wir können uns mit anderen Menschen auf einer tieferen Ebene verbinden, sei es mit Freunden oder sexuell und emotional mit einem Partner/Ehepartner. Die Intimität und der Schmerz, wenn wir das Vertrauen in solch tiefe Beziehungen brechen, zwingen uns, eine neue Art von Verantwortung für unser

eigenes Verhalten zu übernehmen und den Erwartungen anderer gerecht zu werden.

Wir entwickeln eine neue Fähigkeit zur Empathie und zum Teilen auf innerer Ebene, anstatt den sozialen Austausch nur als Transaktion zu betrachten. Dieser neue Bereich der Intimität ermöglicht auch ein tiefes Gefühl der Verbundenheit mit Gott, der Kunst, unserem Land oder bestimmten Idealen. Wir können die Emotionen und den Standpunkt des anderen verinnerlichen und die Welt aus der Perspektive des anderen sehen. Dies erlaubt uns, ein Pflichtgefühl zu empfinden und zum Aufbau gemeinsamer Erfahrungen und dauerhafter Beziehungen beizutragen. Wir erwarten bestimmte Dinge von einander und von uns selbst, und wir drücken Enttäuschung oder Schmerz aus, wenn unsere Erwartungen nicht erfüllt werden. Mit einem gut gefestigten und stabilen Selbstgefühl wird es möglich, dieses Selbst zu transzendieren und in emotional und moralisch bindende Beziehungen einzutreten.

Wir entdecken die Fähigkeit zur gemeinschaftlichen Selbstaufopferung in Gruppen, in denen wir eine gemeinsame Geschichte und ein gemeinsames Narrativ wie unsere Nation haben; wir treten in die Armee ein, nicht nur, weil wir eingezogen werden oder weil sie kostenlose *Bildung* anbieten, sondern aus Pflichtgefühl und weil das Land schützenswert ist.

Wir genießen gemeinsame Erfahrungen, Gefühle und Stimmungen, und den Gefühlen von Freunden und Familienmitgliedern gegenüber loyal zu sein, ist von höchstem moralischen Wert; dasselbe gilt für jede unserer anderen Gruppen, sei es die Fußballmannschaft oder unsere Nation. Da wir unser moralisches Gerüst in unseren Gruppen finden und uns diese Gruppen Identität verleihen, fühlen sich Bedrohungen für jede dieser Gruppen höchst persönlich und als existentielle Bedrohung an. Als selbstverwaltete, sozialisierte Erwachsene neigen wir daher dazu, die Welt in Begriffen von „wir gegen sie“ zu konstruieren: zwischen denen, die mir ein Gerüst bieten und mich unterstützen, und denen, die es wahrscheinlich nicht tun und daher eine Bedrohung darstellen.

Sozialisierte Jugendliche und Erwachsene können im Allgemeinen in einfachen Abstraktionen denken, was bedeutet, dass wir den Unterschied zwischen Religion und Nation und zwischen politischen Ideologien wie Sozialismus und Konservatismus verstehen können.

Angesichts unserer Gruppenabhängigkeit sehen wir unsere Ideologie und/oder Religion als die Wahrheit an, und wir beziehen unsere Identität aus diesen Wahrheiten. Wir identifizieren uns mit ihnen auf eine Weise, die keinen Raum für die Annahme von Wahrheiten und moralischen Werten von nicht zustimmenden Gruppen lässt; „Sie denken anders“ bedeutet meistens „Sie irren sich“.

Als selbst-verwaltete Menschen können wir uns der gemeinsamen Gefühle, Vereinbarungen und Erwartungen bewusst sein und ihnen den Vorrang vor individuellen Interessen einräumen. Aber wir können mental kein verallgemeinertes Modell konstruieren, das Beziehungen regelt, d.h. wir können an Beziehungen und Beziehungskonstellationen in Peer-Gruppen und unter Kollegen teilnehmen, aber wir können auf dieser Grundlage nicht allein die gemeinsamen Normen finden, die das Funktionieren solcher Gruppen und Aktivitäten ermöglichen. Ein Beispiel aus der Erwachsenenwelt wäre der Arbeitsplatz, an dem Mitarbeiter und Manager, die die Welt aus einer Perspektive der 3. Ordnung verstehen, sich zwar hervorragend in bestehenden komplexen Organisationsstrukturen zurechtfinden, aber wahrscheinlich nicht in der Lage sind, die Struktur aus einer Außenperspektive zu beschreiben. Sie hätten Schwierigkeiten, im Voraus zu verstehen, wie strukturelle Veränderungen sich auf einzelne Teile und deren Zusammenwirken auswirken würden. Sie sind möglicherweise nicht in der Lage vorherzusagen, dass, wenn z.B. der Vertrieb und das Marketing ihren Teil der Organisation umstrukturiert, die Produktion das Verbraucher-Feedback nicht mehr so erhält, wie sie ihre Abteilung eingerichtet hatten, um es zu erhalten.

Selbst-verwaltete, sozialisierte Menschen mögen wirklich großartige und hilfsbereite Kollegen sein, die zu einer großartigen Atmosphäre beitragen, aber sie sind vielleicht nicht in der Lage zu erkennen, wie andere Kollegen miteinander umgehen. Würden sie in eine Führungsposition befördert, sind sie nicht wirklich in der Lage, die psychologische Dynamik unter allen Mitarbeitern als Ganzes zu sehen; sie haben keine Systemperspektive.

Kegans 3. Ordnung, die Selbst-Verwaltung, entspricht Kohlbergs 3.er moralischer Stufe: Orientierung an der zwischenmenschlichen Über-

einstimmung „Werden sie mich mögen?“, und der 4.ten: Orientierung an Autoritäten und dem Erhalt der sozialen Ordnung.

ÜBERGANG VOM SOZIALISIERTEN VERSTAND ZUM GEIST DER SELBST-AUTORENSCHAFT - MENTALE KOMPLEXITÄT 3½

Mit einem selbst-verwalteten, sozialisierten Geist sind wir in hohem Maße auf unsere Umgebung abgestimmt, aber wir sehen uns nicht als Urheber unseres inneren psychologischen Lebens, und wir können nicht selbst herausfinden, welche Veränderungen wir im Leben vornehmen müssen, um zufrieden und glücklich zu werden. Da wir jedoch nicht immer mit dem, was alle anderen tun oder erwarten, zufrieden sind, kann diese Frustration so stark werden, dass wir sie überwinden und persönliche Verantwortung für unser eigenes Glück übernehmen wollen, auch wenn dies vielleicht keine populäre Entscheidung ist. Die Entwicklung über den selbstverwalteten, sozialisierten Geist hinaus ist ein individueller Prozess und sehr persönlich. Vielleicht gibt es in der Umgebung niemanden, der voll und ganz versteht, was wir brauchen und was wir suchen, und deshalb gibt es vielleicht niemanden, der diese persönliche Reise unterstützt. Dies ist besonders in traditionellen Gesellschaften der Fall; in modernen, hoch individualistischen Gesellschaften erwarten wir, dass die Menschen „zu sich selbst finden“, was es im Allgemeinen einfacher macht. Die Übergänge von der Selbstfindung (Stufe 1) zur Selbst-Konsolidierung (Stufe 2) und von dort zur Selbst-Verwaltung (Stufe 3) werden typischerweise von Erwachsenen und der Gesellschaft eingerahmt, und es gibt Menschen, die unseren Fortschritt schätzen. In der Reise von der Selbst-Verwaltung zur Selbst-Autorenschaft erhalten wir zwar Unterstützung, aber wir betreten eine Landschaft, die wir selbst definieren müssen.

Für viele Menschen geschieht der Übergang vom sozialisierten, selbst-verwalteten Geist zum selbst-hervorbringenden („self-authoring“) Geist im Zusammenhang mit einer persönlichen oder sozialen Krise, wie etwa einer Scheidung oder dem Tod eines Elternteils: Etwas in unserem

Leben verändert sich so tiefgreifend, dass wir nicht umhin können, uns mit unseren Entscheidungen zu konfrontieren.

GEIST DER SELBST-AUTORENSCHAFT - 4. ORDNUNG DER MENTALEN KOMPLEXITÄT

Früher gab es in Dänemark einen Witz namens „Scheidungshaar“; wenn Frauen sich scheiden ließen, machten sie sich auch häufig einen neuen Haarschnitt, und wer – ob geschieden oder nicht – größere Veränderungen an ihren Haaren vornahm, bekam stets den Kommentar „Hast Du Dich scheiden lassen?“. Immer, wenn wir den großen Schritt in unserem Leben machen, um selbst-hervorbringend¹ zu werden und die Komfortzone zu verlassen, in der wir tun, was alle erwarten, neigen wir dazu, auch jemand anderen im Badezimmerspiegel sehen zu wollen.

Das Individuum als Selbst-Autor, so Kegan, strebt nach Selbstverwirklichung und ist in der Lage, die Normen und Wahrheiten der Gesellschaft als ein Objekt unter anderen Objekten zu betrachten, sich emotional oder intellektuell außerhalb der allgemeinen Perspektiven der Gesellschaft zu positionieren und einen persönlichen Standpunkt einzunehmen, auch wenn dies bedeutet, von Familie und Freunden abgelehnt zu werden. Die Gruppe und ihre Wahrheiten zu transzendieren und Selbst-Autor zu werden, beinhaltet erhöhte Anforderungen an die Übernahme von Verantwortung, nicht nur für uns selbst und unsere eigenen Initiativen und Präferenzen, sondern auch an die Behauptung der Unabhängigkeit anderer Menschen sowie unserer eigenen.

Natürlich genießen wir nach wie vor intime persönliche Beziehungen und die Zugehörigkeit zu Gruppen, aber allgemeine und universelle Prinzipien haben eine höhere Autorität als die Emotionen der Menschen in der Gruppe und als Gruppe als solche. Familie, Nation, Mitbürger und geistliche Führer sind keine letztendlichen Autoritäten; sie

1. Anm. d. Ü.: Schicht 4 im englischen original ‚self-authoring‘; hier wahlweise übersetzt mit ‚Selbst-Autorenschaft‘ oder als ‚sich selbst hervorbringend‘

Leben verändert sich so tiefgreifend, dass wir nicht umhin können, uns mit unseren Entscheidungen zu konfrontieren.

GEIST DER SELBST-AUTORENSCHAFT - 4. ORDNUNG DER MENTALEN KOMPLEXITÄT

Früher gab es in Dänemark einen Witz namens „Scheidungshaar“; wenn Frauen sich scheiden ließen, machten sie sich auch häufig einen neuen Haarschnitt, und wer – ob geschieden oder nicht – größere Veränderungen an ihren Haaren vornahm, bekam stets den Kommentar „Hast Du Dich scheiden lassen?“. Immer, wenn wir den großen Schritt in unserem Leben machen, um selbst-hervorbringend¹ zu werden und die Komfortzone zu verlassen, in der wir tun, was alle erwarten, neigen wir dazu, auch jemand anderen im Badezimmerspiegel sehen zu wollen.

Das Individuum als Selbst-Autor, so Kegan, strebt nach Selbstverwirklichung und ist in der Lage, die Normen und Wahrheiten der Gesellschaft als ein Objekt unter anderen Objekten zu betrachten, sich emotional oder intellektuell außerhalb der allgemeinen Perspektiven der Gesellschaft zu positionieren und einen persönlichen Standpunkt einzunehmen, auch wenn dies bedeutet, von Familie und Freunden abgelehnt zu werden. Die Gruppe und ihre Wahrheiten zu transzendieren und Selbst-Autor zu werden, beinhaltet erhöhte Anforderungen an die Übernahme von Verantwortung, nicht nur für uns selbst und unsere eigenen Initiativen und Präferenzen, sondern auch an die Behauptung der Unabhängigkeit anderer Menschen sowie unserer eigenen.

Natürlich genießen wir nach wie vor intime persönliche Beziehungen und die Zugehörigkeit zu Gruppen, aber allgemeine und universelle Prinzipien haben eine höhere Autorität als die Emotionen der Menschen in der Gruppe und als Gruppe als solche. Familie, Nation, Mitbürger und geistliche Führer sind keine letztendlichen Autoritäten; sie

1. Anm. d. Ü.: Schicht 4 im englischen original ‚self-authoring‘; hier wahlweise übersetzt mit ‚Selbst-Autorenschaft‘ oder als ‚sich selbst hervorbringend‘

müssen höheren moralischen und ethischen Werten wie Ehrlichkeit, Würde, Transparenz, Gleichheit usw. entsprechen.

Es gibt kollektive Fakten, aber keine absolute, kollektive moralische Wahrheit. Es gibt eine Reihe von moralischen Wahrheiten, und jeder von uns muss sein eigenes sinnvolles Paket dieser Wahrheiten zusammenstellen. Wir werden zur höchsten Autorität in unserem eigenen Leben und zum Autor unseres eigenen Selbst, moralisch, existenziell, kulturell und zu einem großen Teil emotional. Wir machen nicht mehr andere für unsere Gefühle verantwortlich, sondern verstehen, dass die einzige Person, die wir ändern können, wir selbst sind.

Die sich selbst-hervorbringende Person ist in sich geschlossen; es gibt niemanden außer uns selbst, der uns sagen kann, ob wir die richtige Version von uns selbst sind. Da wir aus einer bestimmten Reihe von Umständen hervorgehen und von der umgebenden Gesellschaft, den Normen und der Kultur geformt wurde, ist das wahre selbst-schöpferische Ich vor diesem Hintergrund selbst erschaffen oder selbst definiert. Wir brauchen immer noch andere, die uns helfen und unterstützen, aber wir gestalten unsere Beziehungen mit und übernehmen Verantwortung für unsere eigene Rolle in ihnen. In der modernen Gesellschaft finden wir Unterstützung in einer Kultur der Identität und der Selbst-Autorenschaft. Wir brauchen immer noch andere, die uns helfen und unterstützen, aber wir gestalten unsere Beziehungen mit und übernehmen Verantwortung für unsere eigene Rolle in ihnen.. Unabhängigkeit, persönliche Weiterentwicklung, Ehrgeiz und/oder Leistung bestätigen; wir arbeiten daran, die Karriereleiter zu erklimmen und uns zu verwirklichen. Wir haben eher eine Karriere als einen Job und einen Lebenspartner als einen Helfer oder süßholzraspelnden Tröster.

Kegans 4. Ordnung entspricht mehr oder weniger Kohlbergs 5. moralischer Stufe: Orientierung am Gesellschaftsvertrag im Allgemeinen, und der 6. Stufe: Eine Orientierung hin zu einer universellen Ethik.

ÜBERGANG VON DER SELBSTSCHÖPFUNG ZUR SELBST-TRANSFORMATION 4½

Eines der Dinge, die einen Übergang von der Selbst-Autorenschaft zur Selbst-Transformation einleiten können, ist die Frustration über formalisierte Beziehungen, die durch Konventionen und nicht durch Aufrichtigkeit oder Zweck definiert sind. Zum Beispiel, wenn das Erklimmen der Karriereleiter im Vergleich zur Neudefinition dessen, was das Unternehmen tun sollte, an Bedeutung verliert; oder wenn es zum Beispiel sinnvoller wäre, die Produktion nachhaltig zu gestalten, als eine Beförderung zu erhalten. Beziehungen müssen echt sein, seien es Beziehungen zu Dingen, Einzelpersonen, Gruppen, Ideologien, Handlungen oder Ritualen, wenn wir sie respektieren wollen. Wenn wir wirklich Selbst-Autoren werden, kann das Streben nach persönlichem Erfolg bedeuten, dass wir Normen und Regeln akzeptieren, wenn diese es uns ermöglichen, zu gedeihen und zu wachsen, aber wenn das nicht mehr ausreicht, wollen wir, dass die Welt um uns herum ebenfalls wächst; Normen und Regeln werden oberflächlich. Ein Zeichen für diesen Übergang ist, dass wir uns ausgelaugt fühlen, wenn wir diesen Normen folgen, und vielleicht entwickeln wir eine ironische Distanz zu ihnen, dekonstruieren sie oder verabscheuen sie einfach. Dasselbe gilt in der Ehe/Partnerschaft oder in den Gemeinschaften oder Clubs, in denen wir uns engagieren: Wenn die Beziehung nicht über sich selbst hinausgeht, wird sie beengend und auslaugend. Die Etappe 4½ könnte daher als selbstdistanzierend bezeichnet werden, weil wir uns mit mehr als nur unseren eigenen Agenden und Ambitionen verbinden wollen.

Da die Startposition der Selbst-Autorenschaft für diesen Übergang bereits sehr individuell ist und nur sehr wenige Menschen sie durchlaufen, bevor sie Enkelkinder haben, gibt es normalerweise keine Hilfe, um auf eine tiefere Ebene zu gelangen. Menschen, die diesen Mentalitätswandel mit der Ankunft der Enkel erleben, haben ein gemeinsames Vokabular für diese spezielle Version des Übergangs, auch wenn dieses Vokabular nicht das Gesamtbild erfasst.

SELBST-TRANSFORMIERENDER GEIST - 5. ORDNUNG DER MENTALEN KOMPLEXITÄT - EINE SYSTEMPERSPEKTIVE

Dieses Stadium der Ich-Entwicklung ist am schwersten zu beschreiben, aber wie bereits angedeutet, kennen es viele Großeltern, zumindest innerhalb der Familie. Es ist das Gefühl, das man hat, wenn man nicht nur sehen kann, wie sich andere Menschen und ihre Interaktionen auf jeden Einzelnen und als Gruppe auswirken, sondern auch, wie sich die eigenen Handlungen, Einstellungen und Eigenheiten auf alle und die Gesamtheit auswirken. Als Großeltern wissen viele, bei welchen Konflikten zwischen Enkelkindern und Kindern man explizit Hilfe anbieten sollte, welche Konflikte man durch ein wenig diskrete praktische Hilfe entschärfen sollte und bei welchen Konflikten man nichts tun sollte, entweder weil es die Dinge nur noch schlimmer machen würde oder weil jeder seine eigenen Fehler machen und aus ihnen lernen muss. Letzteres wird begleitet von dem Gefühl: „Dies ist eine schreckliche Situation, aber auf einer tieferen Ebene entwickeln sich die Dinge so, wie sie sich entwickeln müssen.“

Mehr noch als in der Familie – während wir eine Systemperspektive auf Gruppen in den komplexeren Kreisen der Zugehörigkeit wie Gemeinschaft, Nation usw. entwickeln –, ist diese 5. Ordnung eine komplexe Orientierung, in der Menschen, Situationen und Prinzipien miteinander verbunden sind und kein Prinzip absolut ist; man kann „Großeltern“ in der größeren Gesellschaft oder auf globaler Ebene sein. Ideologien neigen dazu, sich selbst aufzulösen, und Überzeugungen können relativiert werden. Es gibt keine absoluten kollektiven Wahrheiten und keine „ewigen“ persönlichen Wahrheiten, aber es gibt individuelle Wahrheiten, die ihre Glaubwürdigkeit durch ihre Beziehungen zu anderen Wahrheiten gewinnen. Einige Wahrheiten mögen wahrer sein und mehr Gewicht haben als andere, aber keine hat absoluten Ernst oder Unfehlbarkeit, und jede Wahrheit (aber nicht die Fakten) kann immer durch die Umstände in Frage gestellt werden. Als globaler Großelternanteil oder Selbst-Transformator mit einer Systemperspektive genießt man den multidimensionalen dynamischen Fluss der Umstände und kommt dazu, Paradoxe zu akzeptieren, wenn nicht gar zu genießen.

Die selbst-transformierende Person transzendiert sich selbst und sieht sich selbst als Teil eines größeren Ganzen, ihr Weltverständnis ist ganzheitlich und sie sieht ihr eigenes Sein als eng mit der Welt verbunden, nicht nur mit den Menschen und Dingen, die ihren eigenen Vorlieben entsprechen, sondern auch mit den Dingen, die ihnen entgegengesetzt sind oder sogar widersprechen. Gegensätze werden so wahrgenommen, dass sie sich gegenseitig ergänzen und ein Ganzes bilden; es gibt kein Oben ohne Unten, kein Heiß ohne Kalt oder, wie die östliche Philosophie sagt, kein Yin ohne Yang.

Bei einer Systemperspektive ist das Selbst ein Teil eines miteinander verbundenen Ganzen, und ohne sich aufzulösen, akzeptiert man den Fluss und nutzt ihn konstruktiv, ähnlich wie beim Tai Chi: Schätze die Welt, wie sie sich um dich herum entwickelt, und wandle die Energie so um, dass sie deinem in die Gesamtheit integrierten Zwecke dient. Das ist der Zeitpunkt, an dem wir die Unterschiede und die Vielfalt der Meinungen und Werte voll und ganz schätzen.

In der komplexesten Form erstreckt sich die Verbundenheit nicht nur in der Zeit, sondern auch über die Zeit. In der Kindheit hat sich das Subjekt eine Vergangenheit, eine Gegenwart und eine Zukunft angeeignet; ebenso ist eine transformierende, transzendierende Person mit ihrer Verbundenheit durch ihr Erbe geprägt, und sie formt ein Vermächtnis über ihre eigene Lebenszeit hinaus. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Spezies werden zu einem integrierten Ganzen und zu einem Teil dessen, was sie ist.

Es mag wie ein instabiler Zustand überkommen, zumal man keine dogmatische Sicherheit hat, an der man sich festhalten kann, aber in Wirklichkeit ist es der in sich geschlossenste und ruhigste Zustand von allen.

Kegan bezeichnet die 5. Stufe nicht als Tai Chi oder Systemperspektive, sondern bezieht sich darauf, die Welt als Systeme von Systemen zu sehen. Er bezieht sich auch nicht auf Großeltern, aber wir haben die Erfahrung gemacht, dass diese Begriffe am leichtesten zu verstehen sind, wenn es um die Erklärung der Selbst-Transformation geht.

Kegans 5. Ordnung entspricht der Fähigkeit, Kohlbergs 6. moralische Stufe zu transzendieren und universelle Prinzipien als Objekte zu behandeln.

DIE FÜNF ORDNUNGEN DER KOMPLEXITÄT -SIND DIESE ENTWICKLUNGSSTUFEN REAL?

Zusammenfassend kann man sagen, dass Kegans fünf Ordnungen mentaler Komplexität so aussehen:

Tabelle 5 – Kegans fünf Ordnungen der Ich-Entwicklung Teil I

1ste Ordnung	2te Ordnung	3te Ordnung	4te Ordnung	5te Ordnung
Alter 2-4	Alter 6 -Teenager	Teen & Erwachsener	Erwachsener	Erwachsener
Selbst-Entdeckend*	Selbst-Konsolidierend*	Selbst-Verwaltend	Selbst-Autorschaft	Selbst-Transformierend
<ul style="list-style-type: none"> • Autorität außen • Benötigt Grenzen • Unklares Denken • Das Kind wird von seinen Impulsen besessen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Autorität außen • Benötigt Grenzen • Sucht nach Gruppe • Konkretes Denken • Das Kind wird von seinen Emotionen besessen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Internalisierte Normen • Konformität • Gruppe über Prinzipien • Einfache Abstraktionen • Die Person wird von Idealen und Werten der Gruppe besessen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Eigene Normen • Hat Ideale und Werte • Prinzipien über Gruppe • Abstraktes Denken • von persönlicher Autonomie geleitet 	<ul style="list-style-type: none"> • Gegenseitigkeit • Normen erneuern • Systemperspektive / sieht Gesamtbild wie auch Selbst • Holistisches Denken • Sieht den Prozess und setzt Tai Chi um

** Kegan nutzt andere Begriffe*

Unter Psychologen wird weithin diskutiert, ob es solche Stufen oder klar unterscheidbare Ordnungen geistiger Komplexität tatsächlich gibt und ob die Entwicklung in solchen Schritten erfolgt oder ob die Entwicklung kontinuierlich verläuft und die Komplexität des Geistes reibungslos zunimmt.

Es ist auch umstritten, ob die Komplexität des Geistes in allen Kulturen auf diese besondere Weise fortschreitet oder ob das Modell nur widerspiegelt, wie wir im Westen reifen. Ferner ist umstritten, ob bestimmte Teile jeder Komplexitätsordnung bei allen Individuen immer in die gleiche Komplexitätsordnung passen.

Wir werden die Diskussion über das Kegan-Modell vorerst verlassen und zu ihr zurückkehren, wenn wir uns mit *Bildung* befasst haben und mit der Frage, wie sich dieses Konzept in einer Kultur entwickelt hat, die sich sehr von unserer heutigen unterscheidet.

INTELLIGENZ, PUSHBACK UND GERÜSTE

Eine weitere Frage, die sich stellen könnte, ist, ob diese Art von erhöhter mentaler Komplexität mit dem IQ korrespondiert. Die kurze Antwort lautet: Das tut sie nicht. Die längere Antwort ist komplexer, und Tatsache ist, dass es fast keine Forschung über Erwachsene gibt.

Das eine Phänomen, das zu einer Zunahme der mentalen Komplexität führt, ist, wenn sich unsere bestehenden Annahmen über die Welt als nicht ausreichend oder falsch erweisen. Solange unsere Annahmen, unser mentales Modell der Welt, unsere Weltsicht oder Erkenntnistheorie bestätigt werden, besteht keine Notwendigkeit, sie zu ändern oder zu vergrößern, und wir wachsen nicht besonders. Aber wenn wir unser Modell, unsere Weltanschauung neu konfigurieren müssen, um sie der Realität anzupassen, dann wachsen wir. Vor allem dann, wenn wir mehrere Annahmen auf einmal revidieren müssen und uns der Schmerz veranlasst, uns gründlich mit uns selbst und mit der Frage auseinanderzusetzen, warum wir falsche oder zu vereinfachende Annahmen hatten.

Verschiedene Psychologen haben unterschiedliche Namen für dieses „in die Welt stoßen und unser mentales Modell entsprechend revidieren“; wir nennen es Pushback.

In der Kindheit geschieht ein typischer großer Pushback das erste Mal, dass wir entdecken, dass unser Vater nicht alles weiß. Oder dass der Weihnachtsmann in Wirklichkeit Onkel Chuck ist. Glücklicherweise finden die Pushbacks in der Kindheit oft mit Betreuern um uns herum statt, die uns führen und unterstützen und uns als Gerüst dienen können, wenn die Welt ‚zurück stößt‘. Wenn wir älter werden und das Nest verlassen, müssen wir mit den Rückschlägen selbst fertig werden und unser Gerüst an neuen Orten finden.

Teile des Weges zu mehr geistiger Komplexität können mit einem höheren IQ leichter zu bewältigen sein, insbesondere wenn die Dinge

abstrakter werden. Andererseits spricht gegen einen hohen IQ, der die Entwicklung des Egos fördert, dass hochintelligente Menschen möglicherweise nie ernsthaften Herausforderungen begegnen. Sie waren vielleicht schon immer in der Lage, ihre Altersgenossen, Eltern und Lehrer zu überlisten, so dass sie nie einen ernsthaften Pushback erfahren haben, nie gezwungen waren, sich an die Perspektiven anderer Menschen anzupassen und an ihren eigenen Fehlern zu wachsen. Mit anderen Worten: Der quälend unreife Professor ist nicht so selten, wie man vielleicht lieber glauben möchte.

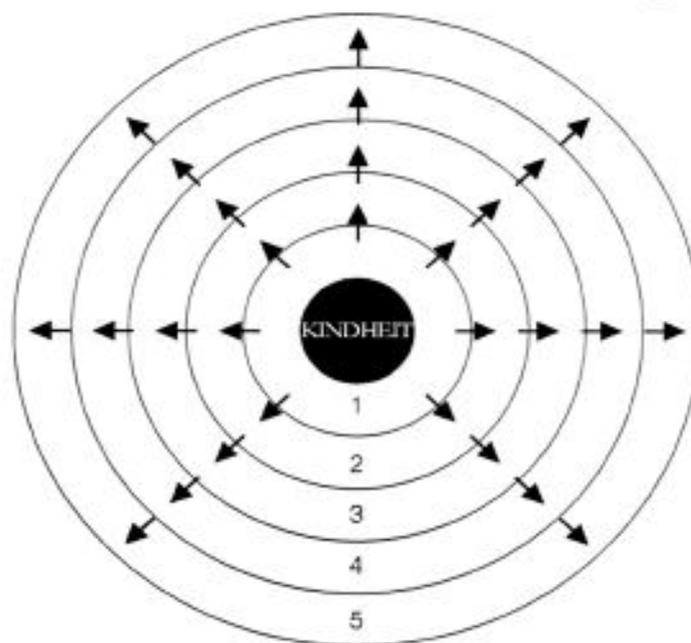
EINE VERÄNDERUNG DES VOKABULARS

Seitdem wir diese Modelle der Ich-Entwicklung studieren, wurden wir durch das Vokabular abgestoßen und hatten das Gefühl, es sei viel zu akademisch und, schlimmer noch, ihm fehle es an Tiefe. Wir wurden zwar etwas unempfindlich dagegen, aber schließlich beschlossen wir, ein besseres Vokabular und bessere Metaphern zu entwickeln, die mit den in unserer Kultur vorhandenen Idiomen in Verbindung stehen.

Anstatt die Ich-Entwicklung in Stufen oder „Ordnungen“ zu sehen, ziehen wir es daher vor, die Metapher eines persönlichen Kerns zu verwenden, der sich in neuen Schichten aufbaut und ausdehnt. Ein Samenkorn, das in Schichten wächst und reift, eine Frucht, die reift.

Dies, so denken wir, erleichtert das Verständnis der Ich-Entwicklung und die Konzeptualisierung des inneren Wachstums. Es erlaubt uns, darüber zu sprechen, wie man ein umfassenderer Mensch wird und wie die früheren Schichten im Leben ein integraler Bestandteil des gegenwärtigen Selbst, des eigenen Kerns, sind. Das Bild erlaubt ferner die Verwendung des umgangssprachlichen Ausdrucks „eine abgerundete Persönlichkeit“; eine Schicht muss voll entwickelt, reif, rund und reif sein, bevor man die nächste entwickeln kann. Man kann, sagen wir, ein abgerundeter 11-Jähriger sein, der fähig ist, das zu tun, was von einem Kind in diesem Alter erwartet wird, oder ein einseitiger 11-Jähriger, der kognitiv und moralisch seinen Altersgenossen voraus ist, aber emotional verkrüppelt ist. Man kann auch reif für einen Übergang sein, d.h. eine neue, äußere Schicht wachsen lassen.

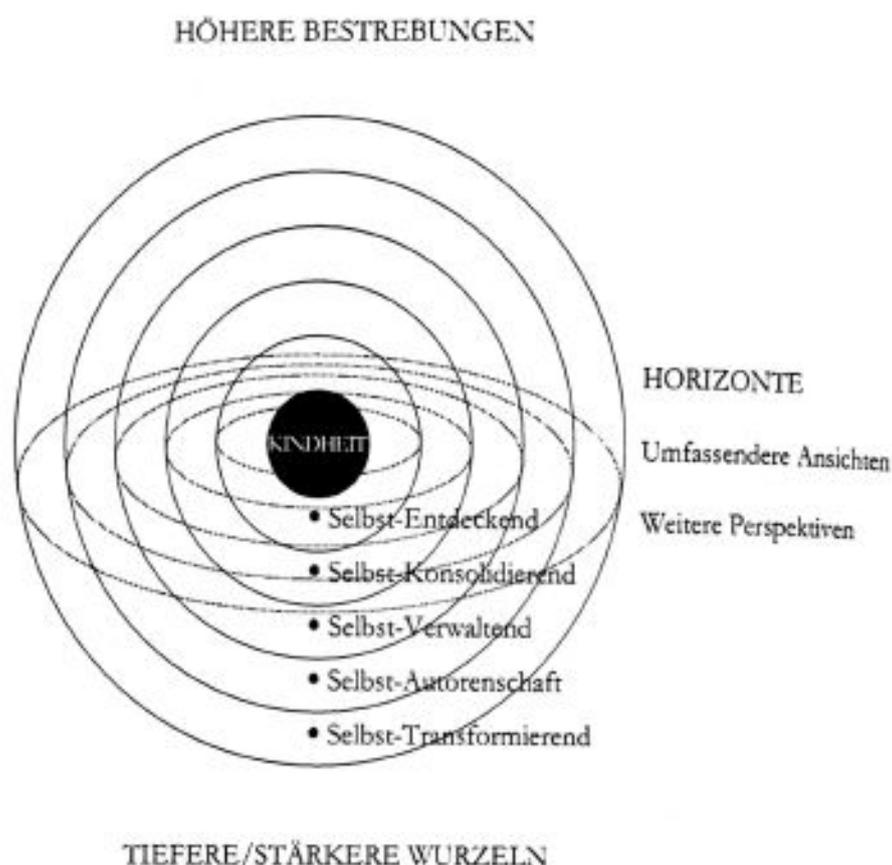
Abbildung 6 – Fünf Schichten der Ich-Entwicklung



Die Schichten repräsentieren eine mit Erfahrung und Alter zunehmende mentale Komplexität.

Diese abgerundete Persönlichkeit stellen wir uns als dreidimensionale, konzentrische Sphären vor. Jede Kugel ist eine Landschaft mit einer Grenze oder einem Horizont, hinter der oder dem ein uns unbekanntes Gebiet liegt. In den frühen Schichten 1, 2 und 3 sind bereits andere Menschen da draußen, die uns aufnehmen, Erwachsene, die in die gleichen Schichten gewachsen sind und sich in ihnen niedergelassen haben. In den Schichten 4 und 5 betreten wir unbekanntes Territorium, und auch wenn andere die Reise in die Selbst-Authentizität und Selbst-Transformation gemacht haben mögen, werden wir es nie so machen wie sie; wir müssen unsere eigenen, persönlichen Schichten 4 und 5 entwickeln. Diese Landschaftsmetapher erlaubt es uns, über eine persönliche Reise zu sprechen, darüber, in eine neue Landschaft zu ziehen und sie zu besitzen, und darüber, „in unserer neuen Landschaft zu stehen und auf den Ort zurückzublicken, von dem wir gekommen sind“.

Abbildung 7 – Dreidimensionale Schichten der Ich-Entwicklung



Die Schichten repräsentieren sowohl moralische Bestrebungen und Tiefe, als auch Wissenshorizonte.

Da die Sphären dreidimensional sind, sehen wir die horizontale Ebene als Darstellung von Wissen, Fakten über die Welt und die Erfahrungen, die wir mit anderen Menschen teilen können. Sozusagen unsere kulturelle Ich-Entwicklung. Die vertikale Achse stellt unsere emotionalen Wurzeln nach unten hin und unsere moralischen Bestrebungen nach oben hin dar; wenn wir reifen, wird unser Verständnis unserer Wurzeln und unserer selbst tiefer, und unsere moralischen Bestrebungen können sich weiterentwickeln. Die vertikale Achse stellt unsere spirituelle Ich-Entwicklung und Wege zu moralischen Wahrheiten dar. Sie repräsentiert emotionale Wahrheiten, die wir gelernt haben. durch Erfahrung, nicht Fakten durch rationales Lernen.

Ein Beispiel wäre der Weihnachtsmann: Als Kleinkind vertrauen wir unseren Eltern, und je nach Kultur „wissen“ wir vielleicht, dass der Weihnachtsmann der Weihnachtsmann ist und jedes Jahr zu Weihnachten zu Besuch kommt. Irgendwann brauchen wir den Pushback, der uns lehrt, dass der Weihnachtsmann nicht wirklich der Weihnachtsmann ist, sondern Onkel Chuck. Auf der horizontalen Ebene haben wir nun einige neue Fakten über den Weihnachtsmann erfahren: Es ist nur Onkel Chuck in einem roten Anzug und mit einem falschen Bart; den echten Weihnachtsmann gibt es nicht. Auf der vertikalen Achse haben wir gelernt, dass unsere Eltern gerne mit uns spielen, dass man sich etwas vormachen kann und dass wir uns täuschen lassen können. Nächstes Jahr sind wir in das Geheimnis eingeweiht und haben Freude daran, unseren jüngeren Geschwistern etwas vorzumachen. Ohne dass uns jemand ausdrücklich dazu auffordert, haben wir jetzt ein neues Verständnis entwickelt: Andere wissen nicht alles, was wir wissen.

Wenn wir unsere Ich-Entwicklung auf diese Weise veranschaulichen, nämlich als konzentrische Globen mit horizontalem Wissen und vertikalen Wahrheiten, können wir über eine tiefe Persönlichkeit, Charaktertiefe und innere Weite sprechen, während unsere geistige Komplexität wächst und wir reifen. Nur wenn wir reifen und Schichten in alle Richtungen hinzufügen, können wir tiefe, weise und abgerundete Personen werden. Das Bild eines sich ausdehnenden Raumes in uns erleichtert auch das Verständnis eines zunehmend komplexen moralischen Gefüges: Mehr Schichten in mehreren Richtungen können auf unterschiedliche Weise mehr Bewusstsein und Gewissen verbinden.

Wenn wir uns nicht speziell auf Kohlbergs Stadien der moralischen Entwicklung beziehen, werden wir im gesamten Buch die „Schichten“-Terminologie anstatt Stadien und Ordnungen verwenden. Wir werden die Schichten als Ego-Schichten und die Schichten 1 bis 5 und die Übergänge zwischen ihnen als, sagen wir, Schicht 2½ bezeichnen. Wir werden die fünf Schichten als selbst-entdeckend, selbst-konsolidierend, selbst-verwaltend, selbst-hervorbringend (self-authoring) und selbst-transformierend bezeichnen. Schicht 4½ werden wir als selbst-distanzierend bezeichnen.

Wir werden den Begriff Epistemologie dabei für das verwenden, durch das man die Welt verstehen kann, und somit für dasjenige, das definiert, wie man die Welt versteht. Sprache und Kultur sind entscheidende Teile unserer Erkenntnistheorie; wir werden den Begriff insbesondere dann verwenden, wenn wir über kollektive Erkenntnistheorie und kulturelle Entwicklung sprechen. Zum Beispiel, wenn Philosophen neue Konzepte schaffen, die erweitern, wie oder was jeder denken kann. Als Jean-Jacques Rousseau über die Bedeutung der Emotionen des Kindes schrieb, erweiterte es die Erkenntnistheorie kollektiv und individuell. Unsere Zivilisation erhielt eine neue Art und Weise, das Kind und seine Entwicklung zu verstehen, ebenso wie jeder Einzelne, der sein Werk las oder davon erfuhr. Aber das ließ nicht jeden Leser wachsen; die Epistemologie erweiterte sich, aber die Ich-Entwicklung fand nicht unbedingt statt.

BEZIEHT SICH DAS AUF DIE WORLD VALUES SURVEY?

Da sich sowohl Kegan als auch der World Values Survey mit Selbstverwirklichung und Emanzipation befassen, fragen wir inwieweit die beiden Modelle miteinander verwandt sind.

Die Werte der Selbstverwirklichung auf der X-Achse im World Values Survey überschneiden sich mit der von Kegan beschriebenen Ich-Entwicklung, aber es ist nicht dieselbe Forschung, und Werte sind nicht dasselbe wie Ich-Entwicklung; die Werte sind ein Teil unserer Normen.

Die Daten der World Values Survey werden weltweit in Form von Fragebogenerhebungen erhoben, die von den Politikwissenschaftlern Ronald Inglehart und Christian Welzel und ihren Forschungsteams entworfen wurden, und die Erhebungen werden in jedem Land von Umfrageinstituten wie Gallup durchgeführt, die in jedem Land 1.500 Personen anrufen. Ihr Schwerpunkt liegt auf dem kollektiven Wertewandel.

Robert Kegan und seine Kollegen untersuchen die Ich-Entwicklung, ihre Daten werden in den Vereinigten Staaten erhoben, die Methode ist viel komplexer und beinhaltet eine andere Art der Prüfung von Denk-

weisen der Menschen, und der Schwerpunkt liegt auf der persönlichen Veränderung von Individuen.

Inglehart/Welzel und Kegan beschäftigen sich beide mit zunehmender individueller, emotionaler Emanzipation und persönlicher, existentieller Freiheit, aber die von Kegan beschriebene Ich-Entwicklung ist ein reichhaltigeres Phänomen als nur Werte. Kegan erforscht die psychologischen Mechanismen in diesem Prozess und wie wir als Individuen mentales Neuland betreten.

Die y-Achse im World Values Survey, die traditionellen vs. säkularen Werte, beschreibt die religiöse, kulturelle und gesellschaftliche Emanzipation, deren Zunahme sich in Modernität und politischen Freiheiten niederschlägt. Das Modell von Kegan sagt dazu nichts aus.

DIE MODELLE ZUSAMMENBRINGEN

Wenn wir über die Charakterentwicklung sprechen, müssen die fünf Schichten von Kegan irgendwie Kohlbergs moralische Stufen und die Kreise der Zugehörigkeit, derer man sich bewusst sein und denen man sich bewusst sein kann, einschließen oder ihnen entsprechen; zusammen bilden sie unser emotionales und moralisches Gefüge. Je mehr Ich-Schichten, je höher die moralischen Stufen, je mehr Zugehörigkeitskreise, desto komplexer ist unsere innere Welt.

Es gibt einen entscheidenden gemeinsamen Nenner in den Prozessen, von der weniger komplexen Ich-Schicht, der moralischen Stufe oder dem Kreis der Zugehörigkeit zur nächsten überzugehen, nämlich das Gefühl der Hingabe, um mehr Freiheit zu erlangen. Es ist ein emotionales und philosophisches Paradoxon, aber immer dann, wenn wir bereit sind, unser gegenwärtiges Selbstverständnis abzugeben und einen neuen Grad an Verantwortung auf uns zu nehmen, erwerben wir auch einen neuen Grad an Freiheit. Wenn unser Körper sich unserem Verstand „hingibt“ und wir akzeptieren, die Kontrolle über unseren Körper zu haben, erhalten wir die Freiheit, auf unsere Emotionen zu hören. Indem sich unsere Emotionen den Normen unserer Gesellschaft ergeben und wir diese Normen als unsere eigenen akzeptierten, erhielten wir die Freiheit, uns mit anderen intim zu beschäftigen, weil man uns ver-

trauen konnte; indem wir uns emotional zurückhielten, konnten wir neue emotionale Erfahrungen entwickeln. Auf jeder Stufe der Entwicklung gibt es eine Hingabe und eine Öffnung neuer Bereiche. Der innere Aufruhr, den wir in solchen Phasen des Übergangs spüren, ist der Kampf zwischen zwei Ebenen von Verantwortung und Freiheit.

Wir stehen diesem Kampf besonders dann gegenüber, wenn wir in die Pubertät eintreten und versuchen, eine erwachsene Unabhängigkeit zu erlangen, während wir gleichzeitig wollen, dass unsere Eltern unser Zimmer putzen – oder wie ein Buchtitel es ausdrückt: „Verschwinde aus meinem Leben, aber könntest du mich und Cheryl zuerst zum Einkaufszentrum fahren?“ Manche Menschen sehen sich mit dieser Kapitulation und Freiheit konfrontiert, wenn sie jahrelang eine nationale oder religiöse chauvinistische Agenda gefördert haben und plötzlich sehr netten und vernünftigen, vielleicht sogar leidenden Menschen aus den Gruppen gegenüberstehen, die sie geächtet hatten. Die alte Sichtweise muss sich der neuen hingeben, damit ein Mehr an Verantwortung, Freiheit und geistiger Komplexität zum Vorschein kommt.

Als wir Kegans Modell vorstellten, haben wir Kohlbergs moralische Stadien einbezogen; diese Entwicklungen des Egos und der Moral korrespondieren relativ leicht. Schwieriger ist es zu sagen, wie Kegans Modell mit unserem Bewusstsein und Gewissen in Bezug auf die Kreise der Zugehörigkeit korrespondiert. Ein Grund dafür ist, dass diese Kreise in hohem Maße kulturabhängig sind, und Bewusstheit, Bewusstsein und Gewissen höchst individuell sind. Aber wir werden ein allgemeines Muster für einen zeitgenössischen Westler vorschlagen:

Wenn das Kind die Ich-Schicht 2 entwickelt und sich selbst-konsolidiert, geschieht dies typischerweise im Kontext von Familie 1, Peer-Group und lokaler Gemeinschaft, wo es ein Gefühl der Zugehörigkeit empfindet – also in den Kreisen der Zugehörigkeit 2, 3 und 5. Nach und nach wird es beispielsweise verstehen können, „wir in unserer Familie sind katholisch und in Italien leben, Ashish und seine Eltern aus Indien kommen und sie Hindus sind“. Die ersten Erklärungen für diese Unterschiede müssen ziemlich konkret sein, wenn sie für das Kind einen Sinn ergeben sollen: Als Christen feiern wir diese Feiertage, Hindus feiern andere; in Italien sprechen wir Italienisch und haben diese Flagge, in

Indien haben sie jene Flagge und sprechen viele verschiedene Sprachen. Es wird einige Jahre und ziemlich viel Erklärungsarbeit erfordern, bis es versteht, was eine Religion und ein Land sind, und bis es die Unterschiede zwischen den Religionen und Staaten versteht. So wird es sich allmählich des 6. Kreises der Zugehörigkeit bewusst werden, sei es seine Nation und/oder seine Religion, d.h. es wird sein erstes Gefühl der Zugehörigkeit zu einer imaginären Gemeinschaft entwickeln, aber es ist noch zu früh, um auf dieser Ebene der Kompliziertheit irgendeine Art von Gewissen zu erwarten. Kreise 7-10 wird es vielleicht kennen lernen, und es wird vielleicht ein Bewusstsein für einzelne Elemente wie z.B. arme Kinder in anderen Teilen der Welt entwickeln, aber ein Verständnis dieser komplexen Kreise ist nicht wahrscheinlich. Sich im Teenageralter selbst zu steuern und die Ego-Schicht 3 bis ins Erwachsenenalter zu entwickeln, schließt ein Gewissen gegenüber den ersten sechs Kreisen der Zugehörigkeit ein: Ego/Selbst, Familie 1, Peer-Gruppe, Familie 2 (feste Beziehung, Kinder haben), Gemeinschaft und Gesellschaft/Land/Nation und Konfession. Was diese ersten sechs Kreise charakterisiert, ist, dass sie entweder reale Gemeinschaften sind, in denen wir alle oder einige der anderen Menschen kennen (Kreise 2-5), oder imaginäre Gemeinschaften, in denen wir eine Erzählung und Normen teilen (Kreis 6). Es ist relativ einfach, unsere Normen aus diesen ersten sechs Kreisen der Zugehörigkeit zu erhalten, weil wir Sprache, Symbole, Rituale, Epistemologie und Kernbestandteile unserer Identität in diesen Kreisen teilen. Daher ist es auch relativ leicht, in ihnen ein Zugehörigkeitsgefühl und ein Gewissen ihnen gegenüber zu empfinden: sie prägen uns, und es fühlt sich gut an, den Gefallen zu erwidern. Die Kreise 7-10 hingegen mögen relativ leicht bewusst zu machen sein, aber in Bezug auf Gewissen und Zugehörigkeitsgefühl wird es schwieriger: Diese Kreise versorgen uns nicht automatisch mit Sprache, Symbolen und einer Epistemologie.

Vielmehr neigen sie dazu, unsere Erkenntnistheorie und Symbole in Frage zu stellen, und die meisten von uns werden mindestens eine weitere Sprache lernen müssen, um sich auf diesen Komplexitätsebenen voll engagieren zu können. Um in den Kreisen 7-10 ein Gefühl der Zugehörigkeit zu empfinden, müssen wir eine Reihe von Rückschlägen

überwinden. Wir müssen bereit sein zu akzeptieren, dass unsere eigene Religion und/oder kulturelle Normen in Frage gestellt werden.

Als Individuum, das sich selbst hervorbringt, ist unser größter Kreis der Zugehörigkeit nicht mehr unsere Nation und die konkreten Gruppen, sondern vielmehr sollten die Prinzipien, die wir persönlich entdecken, diese Gruppen leiten. Abstraktionen wie Ideologien, Religionen und kulturelle Werte stehen für uns zur Überprüfung, Diskussion und persönlichen Präferenz, und wir schätzen Meinungsverschiedenheiten und machen Platz für andere Perspektiven. Man wird nicht nur tolerant, man schätzt auch die Vielfalt.

Da wir unsere Normen und Werte nicht mehr in unseren Gruppen suchen, sondern sie selbst binden, können wir irgendwann anfangen, nicht nur unser Bewusstsein, sondern sogar unser Gewissen auf unseren Kulturkreis, auf universelle Prinzipien, auf den Planeten als solchen und auf das Leben selbst, auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, auszurichten. Auf diese Weise beginnen wir als Selbst-Autoren ein Gewissen in Bezug auf die Kreise der Zugehörigkeit außerhalb unserer Gruppen zu entwickeln: Wir beginnen, Sinn außerhalb der Kreise zu suchen und zu schaffen, die uns mit den Symbolen und der Erkenntnistheorie versorgt haben und die es uns überhaupt erst ermöglicht haben, einen Sinn für die Welt zu finden.

Diese Fähigkeit, über den kollektiven Rahmen unserer verschiedenen Gruppen hinauszudenken, ist, wie wir später noch weiter ausführen werden, für das Funktionieren der Demokratie von entscheidender Bedeutung; im Idealfall wären wir alle Selbst-Autoren und in der Lage, uns unabhängig unsere eigene Meinung über wichtige Angelegenheiten zu bilden und unsere Gruppen über die Loyalität innerhalb der Gruppe hinaus nach höheren moralischen Maßstäben zur Rechenschaft zu ziehen.

Die Systemperspektive, die damit verbunden ist, sich selbst zu transformieren und in der Ego-Schicht 5 angesiedelt zu sein, mag nur unsere Peer-Gruppe und Familie 2 berücksichtigen, und das ist wahrscheinlich die häufigste. Sie kann sich aber auch auf lokale Gemeinschaften, die eigene Nation, die eigene Religion, den Kulturkreis und alles darüber hinaus erstrecken. Das geschieht natürlich nicht von heute auf morgen,

aber es ist die Komplexität des Geistes, des Bewusstseins, des Gewissens, der Epistemologie, der Bedeutungsgebung und der Zugehörigkeit, die notwendig ist, wenn wir unsere Probleme als Spezies lösen wollen.